

**Wettbewerb**  
Gewinnen Sie  
eine Fahrt im Bernina  
Express mit zwei  
Übernachtungen!  
Seite 15

# thurgau mobil

Das Magazin für den öffentlichen Verkehr 2/2019

[www.thurgau mobil.ch](http://www.thurgau mobil.ch)

Was der neue  
Fahrplan mit  
sich bringt. > 6

Wo im Thurgau  
gerade die Eiszeit  
angebrochen ist. > 11

Weshalb es nicht  
immer die grosse Bühne  
sein muss. > 12



**Kombinierte Mobilität**

# Den Anschluss geschafft > 2

Andre Santos und Jana  
Grütter steigen am  
Bahnhof Bischofszell  
aufs Elektroauto um.

## 3 Fragen an... Claudia Bossert



Claudia Bossert, seit 2019 Geschäftsführerin von Thurbo.

### 1 Welche Thurbo-Fahrt bleibt Ihnen für immer in Erinnerung?

Vor kurzem habe ich meine Jacke in der S7 vergessen. Unser Lokführer hat sie «gerettet» und für mich in Weinfelden hinterlegt. Diese Kundennähe pflegen wir bei Thurbo bewusst.

### 2 Sie pendeln und sind viel unterwegs: Wie nutzen Sie dabei die kombinierte Mobilität?

Heute war ich mit dem Velo, der Zürcher S-Bahn, dem Interregio 75 der SBB, dem Postauto, der S14 von Thurbo und abends noch mit dem Auto unterwegs. Ich nutze auf meinen Reisen möglichst verschiedene Mobilitätsträger. Dabei kann ich Einblicke gewinnen, wie es andere machen. Meinen Arbeitsweg könnte ich mit dem Auto schneller bewältigen. Dafür kann ich die Zeit im Zug optimal zum Arbeiten nutzen.

### 3 Welche Ideen haben Sie, um die kombinierte Mobilität weiter auszubauen?

Thurbo setzt bereits eine Idee um. Zusammen mit Gemeinden und Mobility bieten wir an Regionalbahnhöfen Carsharing mit Elektrofahrzeugen an. Diese können für die letzte Meile oder als Alternative zum eigenen Auto einfach und schnell ausgeliehen werden. Damit fördern wir aktiv die kombinierte Mobilität zwischen Strasse und Schiene. Ähnliche Konzepte könnten wir uns auch für Elektrobikes vorstellen.

# Der Thurgau fährt voraus

Cyrill Rüegger **Verzichten wir dank kombinierter Mobilität bald aufs eigene Auto? Ein innovatives Autoverleihsystem zeigt: Undenkbar ist das auch im ländlichen Thurgau nicht.**

Aus dem Zug steigen, das nächste E-Bike schnappen und damit zum Arbeitsplatz, zum Einkauf oder zur Freundin radeln: In immer mehr Schweizer Städten ist das möglich. Und auch im Thurgau rollt die kombinierte Mobilität an. Werner Fritschi, stellvertretender Geschäftsführer von Thurbo, ist überzeugt: Die Thurgauerinnen und Thurgauer werden immer öfters flexibel mit verschiedenen Verkehrsmitteln an ihr Ziel gelangen. Und er sorgt gleich selber dafür, dass das mancherorts schon heute problemlos möglich ist.

#### Start mit sieben Standorten

Seit Sommer 2018 hat Thurbo in Zusammenarbeit mit dem Autoverleihunternehmen Mobility in sechs Thurgauer Gemeinden ein Mietauto platziert. Ein weiterer Standort für das Carsharing (zu Deutsch: Autoteilen) soll nächstens dazukommen (siehe Karte). Mit diesen sieben Standorten will Thurbo Erfahrungen sammeln, bevor dann allenfalls weitere eingerichtet werden. «Wir übernehmen damit schweizweit eine Vorreiterrolle», sagt Fritschi selbstbewusst. Mobility-Autos kennt man zwar schon

## Bahnhöfe mit E-Cars von Mobility und Thurbo



Spannen fürs Carsharing am Bahnhof Islikon zusammen: Kundenbetreuer Rolf Gehrig von Mobility, der Gachnanger Gemeindepräsident Roger Jung und Werner Fritschi, stellvertretender Geschäftsführer von Thurbo (von links nach rechts).

seit rund 20 Jahren. Dass eine Regionalbahn in Zusammenarbeit mit Mobility ein Carsharing anbietet – notabene mit Elektroautos – ist aber neu.

### «Wir werden immer öfters flexibel mit verschiedenen Verkehrsmitteln ans Ziel gelangen.»

#### Zum Umsteigen animieren

Mit dem Angebot soll die Mobilität verändert werden. Das Ziel: Die Leute können auf das Zweitauto oder vielleicht sogar ganz aufs Auto verzichten. Fritschi ist sich bewusst, dass es für eine solche Verhaltensänderung Zeit braucht. Ein Blick zum Bahnhof Tägerwilen Dorf zeigt aber, dass durchaus eine Nachfrage besteht: Im Juni 2018 haben Thurbo und Mobility dort das erste Elektroauto platziert. Seither legt es pro Monat knapp 1000 Kilometer zurück. Die Schwelle zur Wirtschaftlichkeit ist damit gemäss Fritschi zwar noch nicht erreicht. Diese sei aber auch nicht das primäre Ziel. Die

Möglichkeit, am Zielbahnhof ein Auto für die «letzte Meile» ausleihen zu können, soll die Menschen dazu animieren, auf die Bahn umzusteigen.

#### Gemeinden bauen Infrastruktur

Daniel Widmer, Gemeinderat von Gachnang, ist überzeugt davon, dass die Rechnung von Thurbo aufgehen wird. Seit kurzem steht auch in seiner Gemeinde – am Bahnhof Islikon – ein Elektroauto von Thurbo und Mobility. Die Gemeinde stellt den Parkplatz und die E-Ladestation zur Verfügung. «Das Fahrzeug wird fleissig genutzt. Auch dank der Mitarbeitenden der Gemeinde, die alle ein zweijähriges Mobility-Abonnement erhalten haben.» Natürlich könne ein Fahrzeug allein nicht die Antwort auf die klima- und verkehrstechnischen Probleme sein. Widmer hofft deshalb auf viele Nachahmer.

#### E-Cars sind erst der Anfang

Werner Fritschi wirft ein weiteres Argument ein: «Kombinierte Mobilität ist nicht nur aus ökologischer Sicht eine gute Sache. Viele Autos stehen nämlich mehrheitlich still und kosten Geld.»



«Wir möchten ein positives Beispiel sein, dem hoffentlich möglichst viele Gemeinden folgen.»  
Daniel Widmer, Mitglied Gemeinderat Gachnang

Tauschwirtschaft werde an Bedeutung gewinnen – nicht nur bei der Mobilität, aber da ganz besonders. Dass auch die ausleihbaren E-Cars erst der Anfang sind, zeigt ein Blick in den Bezirk Kreuzlingen. Hier arbeiten verschiedene Gemeinden an einem Verleihsystem für Elektrobikes. Natürlich sind auch Werner Fritschi und Thurbo involviert. Wenn es um die kombinierte Mobilität geht, soll der Thurgau ganz vorne mitfahren.

**Lesen Sie auf der nächsten Seite, wie Thurgau mobil-Korrespondentin Jana Grütter die kombinierte Mobilität im Praxistest erlebt hat.**

# Mobil ans Ziel

Jana Grütter **Kombinierte Mobilität hört sich vielversprechend an. Doch wie bewährt sie sich im Alltag? Ein Praxistest.**

Meine Ohren schmerzen etwas vom quietschenden Bremsgeräusch. Ich stehe am Romanshorn Bahnhof und warte, bis der einfahrende Thurbo anhält. Mein nächstes Reiseziel ist Amriswil, wo ich auf den Bus Richtung Bischofszell umsteigen werde. Im Zug setze ich mich neben eine ältere Dame. Ein spontanes Gespräch ergibt sich. Genau solche Begegnungen schätze ich am öffentlichen Verkehr – auch wenn ich wegen der Unterhaltung beinahe vergesse, auszustiegen.

## App plant meine Reise

In Amriswil nehme ich schnell mein Smartphone hervor und überprüfe ein letztes Mal die Abfahrtszeiten des Busses auf der PostAuto-App. Sie ermöglicht mir ganz einfach das Zusammenstellen meiner Reise. Habe ich den Start- und Zielort einmal angegeben,

**«In Zukunft soll es möglich sein, alle Verkehrsmittel über eine App zu bezahlen.»**

wird mir detailliert angezeigt, wann ich wo umsteigen muss. Die nötigen Tickets kann ich direkt über die App kaufen. Sie würde mich auch warnen, falls ein Verkehrsmittel mal ausfallen oder verspätet sein sollte. Der Bus fährt pünktlich ab.

## Auch für «Wenigfahrer» geeignet

Am Bahnhof Bischofszell Stadt erwartet mich bereits mein Freund. Er lehnt lässig an einem weissen Mobility-Auto. Schon oft sind mir die sonst meist roten Fahrzeuge ins Auge gestochen. Gelesen habe ich, dass ein einziges Mobility-Auto zehn Privatautos ersetzen soll. Im Thurgau sind mehrere weisse Renault Zoe im Einsatz, die von einem Elektromotor angetrieben werden. Voraussetzung, um das Carsharing zu nutzen, ist eine Registrierung bei Mobility. Es stehen verschiedene Abonnements zur Auswahl – auch für «Wenigfahrer». Ab-



gerechnet wird grundsätzlich je nach zurückgelegter Strecke und Zeit. Die anstehende Fahrt von Bischofszell über den Tannenbergr, wo wir die Aussicht geniessen, nach St.Gallen und zurück wird rund 38 Franken kosten. Etwas schade ist, dass ich das Auto nicht auch über die PostAuto-App abrechnen lassen kann. Die SBB entwickeln derzeit aber eine Mobilitätsplattform, auf der das zukünftig möglich sein soll.

## Stecker nicht vergessen

Das Mobility-Auto in Bischofszell haben wir vorgängig reserviert. Auch hierfür gibt es eine App. Die persönliche Mobility-Karte dient als Schlüsselersatz, um das Auto zu öffnen. Vor dem Losfahren muss ich den Kleinwagen noch von der Elektrozapfsäule abkoppeln. Das Herausziehen des Steckers braucht ein bisschen Kraft. Auch das geräuschlose Fahren ist zu Beginn gewöhnungsbedürftig. Doch die Fahrt geht angenehm und problemlos vonstatten. Wir parkieren in der Nähe des Hauptbahnhofs St.Gallen und bemerken, dass auch hier das Carsharing-Angebot gross ist. Die dafür vorgesehenen Parkplätze sind mehrheitlich leer.

## Scooter-Suche beginnt

Ich schaue auf die Uhr – kurz nach halb zwei. Wir müssen uns beeilen, wenn wir rechtzeitig bei meiner Freundin sein wollen, mit der wir uns in der Stadt verabredet haben.

Zum Glück stehen in St.Gallen seit ein paar Monaten hundert Elektro-Scooter zur Verfügung. Aber leider nur für eine Testphase, die ich mit Vergnügen nutze. Die Stadt St.Gallen wertet nun die Erfahrungen aus. Eine dauerhafte Bewilligung dürfen wir erst nächstes Jahr erwarten. So oder so: Diese Dinge sind wirklich praktisch! Um die E-Scooter nutzen zu können, laden wir auf dem Smartphone die App vom Anbieter «Voi» herunter. Nach dem Erfassen der Kreditkarte werden die Standorte der E-Scooter angezeigt, aber leider nicht die Route, um dorthin zu gelangen. Nach einigen Minuten finden wir sie: Zwei Scooter liegen mitten auf einem Platz. Sofort nehmen wir sie in Beschlag und scannen mit dem Smartphone den QR-Code. Durch das Bestätigen läuft die Zeit. Die Beschleunigung des Scooters erschreckt mich am Anfang. Nach ein paar Proberunden habe ich es aber ganz gut im Griff.

## Bis zu 30 Stundenkilometer

Die skeptischen Blicke der Passanten geben uns zu verstehen, dass die Scooter noch nicht wirklich zum Alltag gehören. Nichtsdestotrotz: Das Fahren mit bis zu 30 Stundenkilometern macht richtig Spass. Das Beenden der Fahrt ist genauso einfach wie das Starten. Die App erstellt umgehend eine Rechnung. Ich habe den Scooter 13 Minuten genutzt und zahle dafür 5.90 Franken, was ich etwas teuer finde. Gerade für Kurzstrecken und somit auch als Anschluss vom und an den öffentlichen Verkehr bewährt sich das Angebot aber. Dank des Scooters sind wir rechtzeitig bei meiner Freundin. Nun stossen wir gemeinsam auf die kombinierte Mobilität an.



## Mehr erfahren ...

... über die PostAuto-App  
[www.postauto.ch/die-neue-postauto-app](http://www.postauto.ch/die-neue-postauto-app)

... über das Carsharing  
[www.mobility.ch](http://www.mobility.ch)  
[www.thurbo.ch/carsharing](http://www.thurbo.ch/carsharing)

... über die E-Scooter in St.Gallen  
[www.voiscooters.com](http://www.voiscooters.com)

**1** Die Reise startet am Bahnhof Romanshorn mit der S7 in Richtung Weinfelden.

**2** Am Bahnhof Amriswil fährt der Bus pünktlich nach Bischofszell ab.

**3** Das Elektroauto am Bahnhof Bischofszell Stadt muss ich vor dem Abfahren von der Zapfsäule abkoppeln. Mein Freund Andre Santos wirft schon mal einen Blick ins Innere.

**4** Die Inbetriebnahme des E-Cars funktioniert problemlos. An das geräuschlose Fahren müssen wir uns aber erst gewöhnen.

**5** Die E-Scooter sind in der ganzen Stadt St.Gallen verteilt. Die Suche erinnert ein bisschen an eine Schnitzeljagd.

**6** Per App lässt sich der E-Scooter innert Kürze aktivieren. Rechts drückt man aufs Gas, links auf die Bremse.

# Mehr Thurgauer fahren auf den ÖV ab

Cyрил Rüeeggler ↗ **Die Vorfreude auf den Fahrplan 2019 war gross. Wie hat er sich in der Praxis bewährt?**

Der Thurgau profitierte besonders stark vom Fahrplan 2019: Die schnellere Zugverbindung nach Zürich ermöglichte vielerorts zusätzliche Verbindungen und schlankere Anschlüsse. Stefan Thalmann, Leiter der Abteilung Öffentlicher Verkehr, sprach von einem «Meilenstein». Wie fällt sein Fazit nach einem Jahr aus?

## RegioExpress kommt an

«Die positive Nachfrageentwicklung spricht ganz klar für den neuen Fahrplan», betont Thalmann. «Die Gesamtpersonenkilometer, die im Thurgauer ÖV im ersten Halbjahr 2019 zurückgelegt wurden, sind gegenüber dem Vorjahr um fast zehn Prozent gestiegen.» Ein voller Erfolg sei beispielsweise der stünd-

## «Die Personenkilometer sind um fast zehn Prozent gestiegen.»

liche RegioExpress zwischen St. Gallen und Konstanz mit Halt in Romanshorn und Kreuzlingen. Auf dieser Strecke beträgt die Zunahme rund 15 Prozent. Auch die Busse der neuen

Linie 736 St. Margarethen–Münchwil–Eschlikon würden sehr gut genutzt. Es gebe daneben neue Angebote, die noch nicht so bekannt sind und sich zuerst einspielen müssen.

## Erste Anpassungen umgesetzt

Nicht alle Änderungen hätten auf Anhieb funktioniert, gibt Stefan Thalmann zu. Weil mit gewissen Buslinien die Bahnanschlüsse zu wenig zuverlässig hergestellt werden konnten, wurden sie bereits nach einigen Monaten optimiert. So zum Beispiel zwischen Amriswil und Arbon, zwischen Kreuzlingen und Güttingen sowie zwischen Weinfelden und Ermatingen. Hohe Wellen schlug die neue Buslinienführung durch Steinebrunn: Sie sorgt zwar für bessere Anschlüsse, kommt aber bei einigen Streckenwohnern nicht gut an. Thalmann und sein Team ziehen aus dem öffentlich ausgetragenen Disput ihre Lehren: «Bei ähnlichen Konstellationen werden wir in Zukunft rechtzeitig zu einer In-foveranstaltung einladen. Im direkten Dialog kann man Beweggründe für eine neue Buslinienführung viel besser erklären als in einem Brief.»

## Bevölkerung bringt sich ein

Stefan Thalmann ist sich bewusst, dass Rückmeldungen aus der Bevölkerung der Schlüssel dazu sind, das ÖV-Angebot

zielgerichtet zu verbessern. Entsprechend freue er sich, dass für den Fahrplan 2020 wiederum zahlreiche Anliegen aus der Bevölkerung eingegangen sind. Einige davon werden bereits mit dem Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2019 realisiert. Das sind die wichtigsten Änderungen:

### Besseres Abendangebot

Freitag und Samstag wird auf mehreren Bahnlinien mit einer zusätzlichen Zugverbindung die Taktlücke zwischen Tages- und Nachtangebot geschlossen.

### Neuer Viertelstundentakt

Das Angebot zwischen Kreuzlingen und Konstanz wird tagsüber zu einem Viertelstundentakt verdichtet – mit verbesserten Anschlüssen in Kreuzlingen und Konstanz.

### S14 wird zum RegioExpress

Die S14 Weinfelden–Konstanz vermittelt in Konstanz eine direkte Verbindung von und nach St. Gallen. Neu fährt die S14 in Konstanz direkt als RegioExpress weiter. Somit erhalten die Bahnhöfe Lengwil, Kreuzlingen Bernrain, Tägerwilen Dorf und Kreuzlingen stündlich eine Direktverbindung nach Romanshorn–St. Gallen.

Der Fahrplan 2019 sorgte für Bewegung an Thurgauer Bahnhöfen. Ab dem 15. Dezember wird das Abendangebot noch besser.

### Wil–Hosenruck–Weinfelden

Die Buslinie 722 Wil–Hosenruck wird mit der Buslinie 934 Weinfelden–Wuppenau verknüpft. Busse verkehren von Montag bis Freitag durchgehend zwischen Wil und Weinfelden und bieten in Wil bessere Bahnanschlüsse.

### Bus nach Wigoltingen

Von Montag bis Freitag verkehren die Postautos der Linie 829 alle 60 Minuten von Frauenfeld über Müllheim neu bis Wigoltingen.

### Abendtaxi um Frauenfeld

Abends verkehren Taxis ab dem Bahnhof Frauenfeld mit Halt nur zum Aussteigen nach Uesslingen–Oberneunforn (Linie 822), Hüttwilen–Nussbaumen (Linie 823) sowie Gerlikon–Gachnang (Linie 836). Sie können mit den ÖV-Billetten zuschlagsfrei genutzt werden.

### Optimierter Fährfahrplan

Der Fahrplan der Fähre Romanshorn–Friedrichshafen wird zur Verbesserung der Bahnanschlüsse in Romanshorn angepasst. Die Fähren fahren in Friedrichshafen sechs Minuten früher ab und kommen auf dem Rückweg fünf Minuten später an.

Alle Fahrplanänderungen auf [www.fahrplan-ost.ch](http://www.fahrplan-ost.ch)

## Thurgauer mobil Kurt Baumann



Mit dem ÖV an die Fête des Vignerons: Grossratspräsident Kurt Baumann.

### «Am Ende sind wir im Barwagen gelandet»

Grossrats- und Gemeindepräsident Kurt Baumann aus Sirmach schätzt an Zugfahrten besonders die Begegnungen mit Menschen und die spontanen Gespräche, die sich während der Reise ergeben. An eine Begegnung kann er sich besonders gut erinnern. Auf der Fahrt von Chur nach Zermatt mit dem Glacier Express traf er eine Familie aus Amerika: «Die Stimmung war so gut, dass wir am Ende zusammen im Barwagen gelandet sind.»

### Im Extrazug nach Vevey

Geschäftlich wie auch privat ist er mobil: «Innerhalb des Thurgaus bin ich oft mit meinem Elektroauto unterwegs.» Wenn er an Tagungen in Grossstädten wie Bern oder Zürich ist, nutzt er gerne den Bus und das Tram. Im vergangenen Sommer war er mit der Thurgauer Delegation in Vevey an der Fête des Vignerons: «Mit einem Extrazug konnten wir von Frauenfeld direkt nach Vevey reisen. Das war herrlich», sagt Kurt Baumann lächelnd.

### Einsatz für mehr ÖV

Für seine Gemeinde, Sirmach, sei der öffentliche Verkehr ein wichtiger Standortfaktor: «Seit letztem Dezember kann mit der S12 des Zürcher Verkehrsverbundes stündlich bis nach Zürich gefahren werden.» Gerade für Pendler sei diese Bahnverbindung von grosser Bedeutung. Noch ausbaufähig seien die Buslinien, die zukünftig optimaler angebunden werden sollen. Auch halten nicht mehr alle Schnellzüge von Winterthur nach St. Gallen in Wil: «Die Regionalplanungsgruppe ist dabei, eine Lösung auszuarbeiten.» jg



Am Fuss der Kirche St. Johannes liegt das weitläufige Gelände der Komturei Tobel.

# Alte Mauern, Wald und Wiesen

Martin Jakob ↗ **Der Weg von Bettwiesen über Braunau nach Tobel führt uns durch sanft gehügelte Landschaft. Baudenkmäler machen das Auf und Ab der Geschichte bewusst.**

Königlich ist sie durchaus, die Lage des Schlosses Bettwiesen. Erhaben thront es über dem Dorf. Gebaut hat es jedoch kein Blaublüter, sondern 1627 der Fischinger Abt Placidus Brunswiler, den es nach einer komfortablen Residenz für die Sommerzeit gelüftet. Nach der Aufhebung der Klöster verkaufte der Kanton Thurgau den Besitz bald an Privatleute. Heute wird das Schloss als landwirtschaftliches Gut geführt.

Und der Bau auf halber Höhe des Hügel? Das «Untere Schloss» diente zuletzt als Personalunterkunft der Verzinkei Bettwiesen – heute steht es leer.



Unteres und oberes Schloss Bettwiesen.

Unser Wanderweg führt also vom Bahnhof Bettwiesen kommend nach kurzem Aufstieg am Schloss vorbei, aber nicht ins Schloss hinein. Stattdessen steigen wir noch etwas höher, bis uns vorübergehend der Wald verschluckt. Am Wegesrand entdeckt: ein Felsmücken mit Messingschild: «Zum Andenken an unseren Ehrenbürger August Hollenstein, 1920 bis 2003». Damit Sie nicht selber googeln müssen: Hollenstein war Sportschütze und Olympionike. Er trat im 300-Meter-Schiessen zwischen 1952 und 1964 dreimal für die Schweiz an und erzielte 1952 den vierten Rang.



Die Reste der Burg Heitnau.

Hätte er eine Medaille geschafft, wäre der Stein wahrscheinlich noch etwas grösser ausgefallen!

## Weite Felder, nicht so hoher Berg

Nach Passieren des Waldstücks Oberhau gehts am Weiler Beckingen vorbei durch Felder an den Fuss des Braunauer Bergs. Aber keine Angst: Vom Fuss des Bergs bei Dänental bis zur Spitze sind nur 60 Höhenmeter zu überwinden. Östlich des Höhenzugs liegt die Gemeinde Braunau, deren gelb-rotes Wappen sich von der Heitnauer Burg herleitet. Ihr werden wir später noch begegnen!

## Die Fischinger Äbte genossen auf Schloss Bettwiesen den Sommer.

An der Nordflanke des Braunauer Bergs wenden wir uns nun wieder Richtung Westen. Wer bereits eine gepflegte Rast einlegen möchte, sticht hinunter Richtung Riethüsli, wo eine gemütliche Schenke Hunger und Durst zu stillen



Glanz: Die Kirche Tobel mit prächtigem Altar und barockem Zierat.



Elend: Der Zellentrakt in der einstigen «Arbeits- und Zuchtanstalt Tobel».



Geselligkeit: Heute lässt sich die Komturei Tobel für private Festivitäten mieten.

vermag (siehe Box). Andernfalls lenken wir die Schritte Richtung Hof, queren die Strasse und nähern uns der Burg Heitnau. Achtung: Man könnte sie glatt übersehen, denn vom einstigen wehrhaften Bau sind nur noch Reste der Grundmauern erhalten. Entstanden war die Burg um 1200 als Dienstherrensitz für die Grafen von Toggenburg, doch

## Die Burg Heitnau erlebte nur eine kurze Blüte – ihre Herren «verbauerten».

erlebte sie nur eine kurze Blüte: Bereits 1275 verkaufte der Toggenburger Graf die Heitnau an die Johanniter zu Tobel, und die konzentrierten sich lieber auf ihre Komturei, statt die entlegene Burg weiter zu unterhalten. Die Dienstherren von Heitnau «verbauerten» derweil, wie die Chronik weiss: Sie verliessen die un-

wirtliche Burg, zogen in die Dörfer und gesellten sich zum Bauernstand.

Jahrhunderte später betrieben Braunauer Bauherren dann ein höchst modernes anmutendes Baustoffrecycling: 1807 verwendeten sie Steine der Wehranlage zum Bau der reformierten Kirche, später auch für ihr Schulhaus.

## Baudenkmal von nationaler Bedeutung

Nach dem Überschreiten des Hartenauer Bachs lenken wir die Schritte Richtung Tobel und erblicken bald die stattliche Kirche St. Johannes. Wie könnte sie anders heissen: Schliesslich hat einst der Johanniterorden mit seiner Komturei die Ortschaft geprägt und ihr einen langen Aufschwung beschert. Von 1228 bis 1809 verwaltete hier der Ritterliche Orden St. Johannes vom Spital zu Jerusalem seine Güter. Die «Herrschaft Tobel» besass selber Güter und Ländereien, zu den besten Zeiten sollen auf den Höfen der Komturei bis zu 1 600 Menschen ge-

lebt und gearbeitet haben. Als der junge Kanton Thurgau 1809 das Regime über die Komturei antrat, beschloss er, in deren Mauern eine Strafanstalt einzurichten, die er in späteren Jahren durch Um- und Neubauten sogar noch erweiterte. Die Schliessung 1973 liess eine ganze Reihe von Gebäuden ungenutzt zurück. 1991 lehnten es die Thurgauer Stimmbürger ab, hier ein Museum für Bauern- und Dorfkultur einzurichten. Seither macht sich die Stiftung Komturei Tobel dafür stark, den Zerfall des Ensembles aufzuhalten und es mit neuem Leben zu erfüllen. Am ersten Sonntag der Monate Mai bis Oktober lädt die Stiftung zum Event «Offene Komturei mit Zmorge» ein, an diesen Tagen oder auf Anmeldung ist eine Besichtigung möglich ([www.komturei.ch](http://www.komturei.ch)).

Von der Komturei führt uns der Weg zurück ins heutige Dorf Tobel und zum Bahnhof. Drei Stunden Wanderzeit, ein Jahrtausend Geschichte!

## Willkommen im «Riethüsli»

Der Landgasthof Riethüsli etwas ausserhalb von Braunau (siehe Karte rechts) ist ein gemütliches Ausflugsbeizli. Grosse Auswahl an Fitnessstellern und kalten Speisen inklusive Wurstsalat. Dienstag und Mittwoch Ruhetag. T 071 911 23 55.



## Bettwiesen – Tobel

Von Bettwiesen übers Schloss, Braunau, Riethüsli, Ruine Heitnau, Komturei Tobel nach Tobel. 12 km, Aufstiege 328 m, Abstiege 361 m, ca. 3 h.

## An-/Rückreise:

S10, Bahnlinie 835 Weinfelden – Wil SG, tagsüber (Werktage) im Halbstundentakt, am Sonntag Stundentakt.



Steht im Zentrum: das Gemeindehaus von Tobel-Tägerschen.

## Innovation trifft Tradition

Florian Stöckli **Schon im Mittelalter ein Zentrum am Jakobsweg, setzt Tobel-Tägerschen neue Akzente.**

Längst sind sie auch geografisch zusammengewachsen, die ehemaligen Ortsgemeinden Tobel und Tägerschen. Das Gemeindehaus ist umgeben von neuen Mehrfamilienhäusern samt Dorfläden. «Wir wollen bewusst ein neues, gemeinsames Zentrum schaffen», betont Gemeindepräsident Rolf Bosshard. «Die Häuser wurden auf bereits benutztem Land errichtet. Damit leben wir dem Begriff Zentrumsverdichtung nach».

### Es wird massvoll geplant

Die Infrastruktur soll mit dem massvollen Wachstum Schritt halten können, erklärt Bosshard. Schliesslich hätten die 1600 Einwohner bei einer Umfrage die Bedeutung der Lebensqualität an erste Stelle gesetzt. Das soll so bleiben, auch wenn im Süden eine Gewerbeliegenschaft mit 120 neuen Arbeitsplätzen entsteht. Weitere Pluspunkte der Landgemeinde sind Ladengeschäfte, moderne Schulanlagen mit vielfältigen Sportplätzen sowie ein renommiertes Alterszentrum. Sehr zufrieden ist man mit der Verkehrsanbindung. Von den beiden Bahnhöfen Tobel-Affeltrangen sowie Tägerschen bestehen halbstündliche

Verbindungen nach Wil oder Weinfelden. Zudem fährt ab Tobel-Affeltrangen das Postauto jede Stunde direkt nach Frauenfeld.

### Bus schafft Zusammenhalt

Die Gemeinde hat eine mutige Zukunftsvision: Autonom verkehrende Busse sollen dereinst an zehn Haltepunkten die Gemeinde verbinden. «Damit wäre ein wichtiger Schritt für eine umweltfreundliche Mobilität und den Zusammenhalt geschaffen», ist Rolf Bosshard überzeugt.

→ [www.tobel-taegerschen.ch](http://www.tobel-taegerschen.ch)

### Ein Schluck Geschichte ...

Die Komturei Tobel war einst Verwaltungssitz der Johanniter. Heute sorgt eine Stiftung dafür, dass die 800-jährige Geschichte in Erinnerung bleibt – unter anderem mit dem Komturei-Bier. Die Kleinstbrauerei der Stiftung produziert das Amber zusammen mit der Brauerei Locher. Der Hopfen stammt aus der Umgebung. Der Erlös kommt der Stiftung zugute.



## Winterlich wandern

Nicht jede Strecke eignet sich auch im Winter für eine Wanderung: Die Etappe des Thurgauer Rundwanderwegs von Siegershausen nach Kreuzlingen hingegen ist in der kalten Jahreszeit fast am schönsten. Vom Bahnhof Siegershausen aus führt sie vorbei an den idyllischen Bommer Weihern, durch den – im Idealfall verschneiten – Wald, hinunter zum Bahnhof Kreuzlingen. Mit einer Länge von 6,6 Kilometern und geringem Gefälle ist die Strecke für jeden Fitnesszustand geeignet. Diese und weitere Wanderungen finden sich unter:

→ [www.thurgau-bodensee.ch](http://www.thurgau-bodensee.ch)



## In bunten Bällen baden

Die Indoor-Freizeitwelt 1001 in Amriswil ist um eine Attraktion reicher: Im neuen Spielparadies können sich Kinder aller Altersgruppen austoben. Neben unzähligen Spielgeräten warten Attraktionen wie Rutschen, Riesentrampolin, Kletterlabyrinth, Ballgruben, Fahrzeuge und ein Kleinkinderbereich auf die Besucherinnen und Besucher. Auch für die Eltern lohnt sich ein Ausflug: Sie können sich gemütlich im Café nebenan verpflegen. Die Bushaltestellen Grenzstrasse und St. Gallerstrasse liegen nur wenige Gehminuten vom 1001 entfernt.

→ [www.sport1001.ch](http://www.sport1001.ch)



Der Thurgau bietet viel Eisfläche.

## Eiszeit

Claudia Koch **Ob mit dem Eishockeyschläger, dem Eisstock oder Pirouetten drehend – im Thurgau gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um sich selber aufs Eis zu wagen.**

Im Thurgau ist die Eiszeit angeboten: Die Thurgauer Kunsteishallen in Kreuzlingen, Frauenfeld, Romanshorn und Weinfelden sind für das öffentliche Eislaufen geöffnet. Trainings fürs Eishockey, für den Eiskunstlauf wie auch für das Eisstockschiessen finden das ganze Jahr über statt. Wer sich selber nicht aufs Eis wagen möchte, der kann diesen Winter in Mannenbach oder in Amriswil professionelle Eiskunstshows geniessen.

### Gleichgewicht gefragt

Das bei Jung und Alt beliebte «Amriswil on Ice» findet noch bis am 5. Januar 2020 zum insgesamt sechsten Mal statt. Vormittags ist das Eisfeld auf dem Marktplatz speziell für Schulklassen geöffnet. «Für die Schülerinnen und Schüler ist es eine super Gelegenheit, um sich in der



Koordination und im Gleichgewicht zu üben», sagt Karl Spiess, der das Organisationskomitee präsidiert. Nachmittags können sich Eislaufbegeisterte auf dem Eis tummeln. Die Abende sind für Eiskunstshows und für Konzerte reserviert. Beliebt sei zudem das Eisstockschiessen, betont Spiess.

### Eisfeld mit Seeblick

Für Kulinarik im Reben-Chalet und besondere Momente auf dem Eis wird beim «Mannenbach on Ice» vor dem Seehotel Schiff gesorgt. Es ist bis am 15. Februar 2020 geöffnet. «Weil die erste Ausgabe im letzten Jahr so erfolgreich war, bieten wir den abwechslungsreichen Event auch in diesem Winter an», sagt Stephan Roth vom Seehotel Schiff. Vormittags ist das Eisfeld auf der Terrasse des Hotels für Schulklassen geöffnet, nachmittags für das öffentliche Eislaufen. Die Eiskunstlaufshows können kostenlos besucht werden.

### Eissport liegt im Trend

Für eisiges Vergnügen sorgen auch die vier thematisch gestalteten Eisdisco-Abende in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen – zum Beispiel die Weihnachtsdisco am Samstag, 7. Dezember 2019. Für alle Sportbegeisterten finden vom 16. bis 19. Januar 2020 die Schweizer Meisterschaften im Eisstockschiessen in Frauenfeld statt. Zudem präsentiert der Eissportclub Frauenfeld sein Können, und Eishockeyclubs aller Kategorien messen sich in den Thurgauer Eishallen. Dass der Eissport beliebt sei, zeige der Zuwachs bei den Nachwuchsteams, sagt der Frauenfelder Eismeister Hanspeter Margadant stolz. In diesem Sinn: Kufen anschnallen und ab aufs Eis!



Eishockey ist angesagt.

### Impressum

Herausgeber Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld, und Transportunternehmen des Kantons Thurgau  
Realisation salcombiz Public Relations, Bischofszell  
Redaktion Urs Ambühl, Susanna Entress (Layout), Pius Graf, Priska Hofmann, Sabrina Huber, Martin Jakob, Hans Koller, Tanja Nägele, Andrea Nafzger, Urs Peita, Cyrill Rüegger, Roman Salzmann, Stefan Thalman, Martin Troll, Urs Zingg  
Korrektur Brigitte Ackermann Druck Bodan AG, Kreuzlingen, Papier FSC-Mix Auflage 136 000 Exemplare

### Bildnachweis

Titelbild: Roman Salzmann; Seite 3 oben: Thurgauer Zeitung/Andrea Stalder; Seiten 4/5, Bilder 3, 4: Roman Salzmann, Bilder 1, 2, 5, 6: Jana Grütter; Seite 6: Roman Salzmann; Seiten 8/9 Bilder: Martin Jakob, Karte: Otto Kohler; Seite 10 oben links: Gemeinde Tobel-Tägerschen, Winterbild: Gemeinde Kemental; Seite 11 oben: AdobeStock/Elizaveta; Seiten 12/13 \*Josef! Josef!\*: Regio Frauenfeld Tourismus; Seite 14: ch-direct/Thomas Hodel, Seite 15: Linda Stratacò; übrige Fotos/Illustrationen: zVg.

Thurgaumobil mit Zusatzinfos online lesen

→ [www.thurgaumobil.ch](http://www.thurgaumobil.ch)

Mehr zum ÖV im Kanton Thurgau im Internet

→ [www.oev.tg.ch](http://www.oev.tg.ch)



gedruckt in der schweiz

# Strasse frei fürs Theater

Barbara Hettich <sup>z</sup> In der kalten Jahreszeit lässt es sich gemütlich im warmen Theatersaal amüsieren. Es geht aber auch anders.

«Bei einer theatralischen Stadtführung lassen sich emotionalere Akzente setzen», sagt Giuseppe Spina. Deshalb wagt er sich auch dieses Jahr von der warmen und sicheren Bühne auf die Strasse. «Das Strassentheater ist näher dran und unmittelbar. Man hat stets das Gefühl, es könne etwas Besonderes, Einzigartiges passieren – was es ja auch tut.»

## Von Maria zu Josef

Der Theater- und Musikschaffende hat 2016 auf Anfrage der Stadt Frauenfeld für die neue Weihnachtsbeleuchtung das Stück «Maria! Maria!» konzipiert. Die modernisierte und mit Humor gespickte Geschichte der Mutter von Jesus, einfühlsam erzählt von der Schauspielerin Susanne Odermatt, kam bei den Besuchern gut an. Eine Fortsetzung drängte sich auf. «Für mich war es dann nur logisch, auch Josef eine Stimme zu geben», sagt Spina.

## Welche Szene passt wohin?

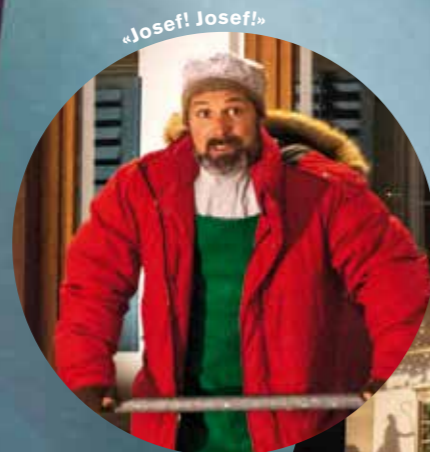
Giuseppe Spina hat die Scuola Teatro Dimitri absolviert und ist seit sieben Jahren Mitglied der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld. Humor sei für ihn wichtig, um beim Publikum eine Ebene zu öffnen, die sonst verschlossen bleibe. Auch bei «Josef! Josef!» wird es nicht tierisch ernst zugehen. Das Strassentheater, respektive Schauspieler Noce Noseda, wird aus Sicht eines Mannes erzählen, der damit klarkommen muss, dass seine jüngere Frau das Kind eines anderen zur Welt bringt. «Das Besondere ist sicherlich, einen Text zu schreiben, der informativ und zugleich unterhaltend ist», beschreibt Spina die Herausforderung eines solchen Projekts. Entscheidend sei auch der Weg des Rundgangs. Welche Szene passt am besten zu welchem Platz? Wie laut ist es dort abends? Und ist es hell genug? Dauern wird die theatralische Stadtführung rund eine Stunde.

## «Josef! Josef!»

Die Figur des heiligen Josefs kommt durch einen aktuellen Blickwinkel in der Gegenwart an. Die Geschichte beschreibt, welche allzu menschlichen Nöte mit der Geburt eines Sohn Gottes einhergehen. Eine Stadtführerin von Tourismus Regio Frauenfeld begleitet die Zuschauergruppe durch die Frauenfelder Altstadt und gibt spannende Informationen zu den Lichtinstallationen.

### Wann und wo:

3. / 6. / 11. / 14. / 16. / 18. und 23. Dezember, jeweils 18.15 Uhr, beim Tourismusbüro am Bahnhof Frauenfeld. Anmeldung: 052 721 31 28, [tourismus@regiofrauenfeld.ch](mailto:tourismus@regiofrauenfeld.ch)



«Josef! Josef!»



«Loriot»

## «Loriot»

Seit 20 Jahren feiert die «bühniwyfelde» pünktlich an Silvester die Premiere ihrer Winterproduktion. Dieses Jahr hat sich die Theatergruppe unter der Regie von Lilly Friedrich an Loriot's dramatische Werke herangewagt. Wer Loriot kennt, weiss, dass er die Probleme auf den Punkt bringt und dass der Spiegel, den er uns vorhält, für Erheiterung und herzhaftes Lachen sorgt.

### Wann und wo:

31. Dezember / 3.–5. / 10.–12. / 16.–19. / 22.–25. Januar, Theaterhaus Thurgau, Weinfelden. [www.buehniwyfelde.ch](http://www.buehniwyfelde.ch)



«Oli Twist»

## «Oli Twist»

Der packende Roman von Charles Dickens ist keine eigentliche Weihnachtsgeschichte. Dennoch passt die Theateraufführung unter der Leitung von Regisseur Florian Rexer wunderbar in die kalte Jahreszeit. Gemeinsam mit Theaterproduzent Andreas Müller hat Rexer ein herzzerwärmendes Stück inszeniert. Die Rolle des Königs der Diebe spielt Rudolf Spühler.

### Wann und wo:

15. / 27.–29. Dezember, Kulturforum Amriswil; 10.–12. Januar, Eisenwerk Frauenfeld; 27.–29. Februar, Presswerk Arbon. [www.olitwist.ch](http://www.olitwist.ch)



«Absolute Perfektion»

## «Absolute Perfektion»

«Wir freuen uns ganz besonders, wenn regionale Künstler in unserem Haus Premiere feiern», sagt Programmleiter Simon Hungerbühler vom Theater an der Grenze. Das ist im Januar 2020 das nächste Mal der Fall: Jan Rutishauser – Kabarettist, Storyteller und Charmeur aus Güttingen – zeigt in Kreuzlingen erstmals sein drittes, abendfüllendes Programm.

### Wann und wo:

18. Januar, Theater an der Grenze, Kreuzlingen. [www.theaterandergrenze.ch](http://www.theaterandergrenze.ch)



«Hausbesuche»

## «Hausbesuche»

Theater spielen hat in Wängi Tradition. «Die Besucherinnen und Besucher kommen jeweils aus der halben Schweiz», sagt Beat Krähemann, Präsident der Theatergruppe Wängi. Herumsprechen dürfte sich auch die diesjährige, moderne Verwechslungskomödie «Hausbesuche» von Wolfgang Binder. Die Dialektbearbeitung hat Erwin Britschgi besorgt, Regie führt Patrizia Schmidheiny.

### Wann und wo:

4. / 5. / 7. / 8. / 10.–12. / 14. / 16. / 17. Januar, Vereinshaus, Lommiserstrasse 5, Wängi. [www.theatergruppe-waengi.ch](http://www.theatergruppe-waengi.ch)



## Ticketlos unterwegs

Cyrril Rügger z Die App erkennt den Reiseweg und rechnet die ÖV-Fahrt automatisch ab: Dieses System wird ab 2020 in der ganzen Schweiz anerkannt.

Beim automatischen Ticketing bezahlt man die Reise erst am Schluss.

Zwei Knopfdrücke genügen: Vor dem Einsteigen wird die Reiseerfassung gestartet, nach dem Aussteigen wird sie gestoppt. In der Zwischenzeit registriert die App den Reiseweg und stellt die getätigten Fahrten in Rechnung. Das Ganze nennt sich automatisches Ticketing. «Verrechnet wird jeweils der optimale Preis», erklärt Thomas Ammann, Mediensprecher der nationalen Tariforganisation ch-direct. Das heisst: Übersteigt der Konsum an einem Tag den Preis einer Tageskarte, wird der Preis automatisch gedeckelt.

### Spontan drauflosfahren

Nicht nur das Lösen des Tickets, sondern auch das Studieren der Tarife fällt damit weg. «Die Reisenden müssen keine fixe Route mehr vordefinieren. Sie sind quasi mit dem Komfort eines Generalabonnements unterwegs», betont Ammann. Auch das Risiko, versehentlich schwarz

zu fahren, sei beim automatischen Ticketing praktisch eliminiert. Um diese Vorzüge zu geniessen, gelte es aber ein paar Dinge zu beachten: So muss die Reiseerfassung zwingend vor der Fahrt aktiviert werden und die Lokalisierung des Smartphones während der ganzen Fahrt eingeschaltet sein. Die Reisenden sind zudem dafür verantwortlich, dass ihr Smartphone jederzeit betriebsbereit ist. Und was passiert, wenn man beim Aussteigen vergisst, die Reise zu beenden? «Die App erkennt das nach kurzer Zeit und sendet eine Erinnerung.»

### Technologie bewährt sich

Dass das automatische Ticketing bei den Kundinnen und Kunden gut ankommt, habe der mehr als eineinhalb Jahre dauernde Markttest gezeigt, sagt Thomas Ammann. Die Technologie sei bei einzelnen Tarifverbänden der Schweiz bereits erfolgreich im Einsatz.

Ab 2020 wird das automatische Ticketing ganz offiziell in der ganzen Schweiz anerkannt. Das gibt es bislang in keinem anderen Land.

## Alliance SwissPass

Per 2020 rücken die bisher getrennten Welten der regionalen Tarifverbände und des nationalen Tarifverbands enger zusammen. Mit der Alliance SwissPass, der neuen ÖV-Branchenorganisation, ist die Grundlage gelegt für ein einfaches und zukunftsorientiertes ÖV-System. Die Alliance SwissPass wird sich schweizweit um Themen wie Tarifbestimmungen, Vertriebssysteme oder Kundeninformation kümmern.

## Ganz schön auf Draht: Ihr Kontakt zu den Transportunternehmen und Tarifverbänden

**Autokurse Oberthurgau AG**, 071 414 25 00, [www.aotbus.ch](http://www.aotbus.ch) • **bambus**, 0848 226 287, [www.bahn-mit-bus.ch](http://www.bahn-mit-bus.ch) • **Frauenfeld-Wil-Bahn AG**, 071 354 50 60, [www.fw-bahn.ch](http://www.fw-bahn.ch) • **PostAuto Schweiz AG, Region Ostschweiz** (Frauenfeld), 058 386 73 44, [www.postauto.ch](http://www.postauto.ch) • **Schweiz. Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft**, 071 466 78 88, [www.bodensee-schiffe.ch](http://www.bodensee-schiffe.ch) • **Schweizerische Südostbahn AG**, 058 580 70 70, [www.sob.ch](http://www.sob.ch) • **SBB AG**, 0800 401 401, [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch) • **Schweiz. Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein**, 052 634 08 88, [www.urh.ch](http://www.urh.ch) • **Stadtbus Frauenfeld**, 052 724 51 11, [www.frauenfeld.ch](http://www.frauenfeld.ch) • **Stadtbus Kreuzlingen**, 071 677 63 81, [www.kreuzlingen.ch](http://www.kreuzlingen.ch) • **Tarifverbund Ostwind**, 071 226 88 99, [www.ostwind.ch](http://www.ostwind.ch) • **Thurbo AG**, 071 554 00 00, [www.thurbo.ch](http://www.thurbo.ch) • **WilMobil**, 071 929 53 53, [www.busost.ch](http://www.busost.ch) • **Zürcher Verkehrsverbund, ZVV**, 0848 988 988, [www.zvv.ch](http://www.zvv.ch)

## «Die Preise haben Potenzial – vor allem für Junge!»

Umfrage: Linda Stratacò z Unterwegs im Bodensee-Express zwischen Konstanz und St. Gallen



**Giorgio Tranchina,**  
Wangen bei Olten

Den ÖV brauche ich fast jeden Tag – um zur Arbeit zu fahren und auch in meiner Freizeit. Unser ÖV ist wirklich sehr pünktlich und sauber, wenn man ihn mit demjenigen in anderen Ländern vergleicht. Mein Verbesserungsvorschlag wäre, während der Stosszeiten mehr Zweite-Klasse-Wagen zur Verfügung zu stellen.



**Annika Müller,**  
Züberwangen

Da ich noch nicht Auto fahren darf, bin ich sehr oft auf den ÖV angewiesen. Super finde ich, dass es eine direkte Zugverbindung von Wil nach Chur gibt, die ich gelegentlich brauche. Der einzige Minuspunkt sind meiner Meinung nach die Preise, vor allem für junge ÖV-Nutzer.



**Simon Niethammer,**  
St. Gallen

Den ÖV benutze ich fast täglich. Gut an unserem ÖV-System finde ich die Häufigkeit der angebotenen Verbindungen. Super wäre nach dem jetzigen Halbstundentakt sogar ein Viertelstundentakt. Meine Traumverbindung wäre ausserdem ein Schnellzug von Kreuzlingen über Wil nach Rapperswil.



**Nadya Marty,**  
Wangen bei Olten

Ich fahre gerade von Konstanz nach Romanshorn. Da ich privat kein Auto haben möchte, fahre ich praktisch immer mit dem ÖV. Super finde ich, dass es so viele Verbindungen überallhin gibt und dies fast immer im Halbstundentakt. Man kommt immer schnell von A nach B.



**Zoe Wunderlin,**  
St. Gallen

Aktuell fahre ich von St. Gallen nach Kreuzlingen Hafen. Auf dieser Strecke fahre ich relativ selten. Meistens benutze ich diese Zugverbindung nur für Ausflüge an den Bodensee. Dadurch, dass ich das GA habe, fahre ich sehr oft mit dem ÖV. Wenn ich trotzdem mal ein Auto brauche, benutze ich das Mobility-Carsharing.

Wettbewerb  
mit  
attraktiven  
Preisen

### Unter den richtigen Antworten werden folgende Preise verlost:

**1. Preis:** Fahrt mit dem Bernina Express, je 1 Übernachtung in Tirano und Lugano im Doppelzimmer im Wert von 796 Franken

**2.–4. Preis:** je 1 Halbtax für 1 Jahr und 1 SBB-Tageskarte (2. Klasse) im Wert von 260 Franken

**5.–9. Preis:** je 1 Day Spa inklusive Lunch im Hotel Golfpanorama, Lipperswil im Wert von 99 Franken

**10.–15. Preis:** je 1 Bodensee-Ticket Tageskarte, Zonen Ost und West, Kleingruppe im Wert von 63 Franken

**16.–20. Preis:** Ostwind Tageskarte Plus zum Halbtax im Wert von je 33 Franken

### So machen Sie mit

Richtige drei Antworten über das Kontaktformular im Internet eingeben und absenden → [www.thurgaumobil.ch](http://www.thurgaumobil.ch) (Wettbewerb).

Oder ankreuzen und zusammen mit Name und Adresse senden an: Kanton Thurgau, Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld.

**Tipp:** Die Antworten finden sich allesamt in dieser Ausgabe von «thurgaumobil». Viel Spass bei der Lektüre.

### Frage 1 Welche Marke haben die weissen Elektroautos von Turbo und Mobility im Thurgau?

Toyota  Renault  Volkswagen

### Frage 2 Wie nutzte der Kanton Thurgau die Komturei Tobel, nachdem er sie 1809 erworben hatte?

Als Bibliothek  Als Strafanstalt  Als Museum

### Frage 3 Auf den Strassen welcher Stadt lässt sich das Theater «Josef! Josef!» miterleben?

Weinfelden  Arbon  Frauenfeld

Einsendeschluss: 31. Dezember 2019. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





# Zum Glück!

**Bahn, Bus, Schiff –  
Die Freizeit-Begleiter.**

[www.thurgaumobil.ch](http://www.thurgaumobil.ch)